

es diese Hs. war, die Barotti vorlag, und daß dessen Angabe, er habe sie in Urbino gesehen, also wohl ein Versehen ist.

Es ist sehr schwierig, über die Herkunft von U 1 exakte Angaben zu machen. Auch die auf fol. 111 eingetragene Urkunde³¹⁶⁾ führt nicht weiter. Sie betrifft Venedig, Chioggia und Grado, und mit Ausnahme eines an den Patriarchen von Grado gerichteten Briefes (op. 38; dieses ist jedoch gerade in U 1 nicht enthalten), führen von keinem Orte irgendwelche bekannten Verbindungen zu Petrus Damiani. Man könnte eventuell daran denken, daß im nahegelegenen Kloster S. Maria di Pomposa, mit dem Petrus in näheren Beziehungen stand³¹⁷⁾, jemand Interesse daran gehabt haben könnte, diesen Eintrag vorzunehmen, daß also U 1 sich in diesem Kloster befunden haben könnte. Doch gerade aus Pomposa haben wir einen aus dem Jahre 1093 datierenden außerordentlich genauen Bibliothekskatalog, und der führt als einziges Werk Damianis den *Liber gratissimus* an³¹⁸⁾.

Es erscheint mir überhaupt wenig wahrscheinlich, daß U 1 in einem Kloster entstanden sein könnte, das nicht ständige und enge Verbindung mit Damiani gehabt hätte. Nicht allein der äußere Eindruck der Hs., mit den zahlreichen, oft sich von Werk zu Werk ablösenden Schreibern, vielmehr auch die Sammlung so zahlreicher, oft recht entlegener und relativ unwichtiger Briefe deutet darauf hin, daß diese Hs. in einem Milieu entstanden sein muß, wo man ständig Zugang zu einer sehr großen Anzahl von Werken Damianis hatte; damit ist eigentlich schon gesagt, daß hier nur Fonte Avellana in Frage kommen kann. Daß man hier mit Hss., die Werke des Petrus enthielten, reichlich versehen war, zeigt der bereits erwähnte Bibliothekskatalog aus Fonte Avellana, der *quattuor vol. Petri Damiani preter illud, quod in ecclesia semper manere sancitum est*, anführt³¹⁹⁾. Schon der äußere Zustand der Hs. macht gegenüber V 1 den Eindruck einer ursprünglicheren Sammlung, und auch in der Anführung der Werke lassen sich weitaus weniger Spuren einer systematischen Ordnung nachweisen, als wie sie in V 1 versucht worden ist. Schließlich spricht auch der ganz ähnliche Charakter der beiden Minuskelschriften von V 1 und U 1 für die Entstehung der beiden Hss. im gleichen Scriptorium.

³¹⁶⁾ S. o. Anm. 299.

³¹⁷⁾ Er hatte zwei Jahre dort gelebt (*Vita Petri Damiani* c. 6, Migne, PL. 144, 123 f.) und schrieb später noch vier Briefe an den Konvent und seine Äbte: epist. 6, 6, op. 13, op. 29 und op. 48.

³¹⁸⁾ Migne, PL. 150, 1350 C; G. Mercati, *Studi e Testi* 76 (1937) 377 Nr. 38.

³¹⁹⁾ S. o. S. 72.